Nummer 73.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

1. Jahrgang.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung“.

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung“ in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1856a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Sonntag, den 10. April 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten sowie die Gratis-Beilage „Illustrirte Familien-Zeitung“.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 8. April. Der Meliorations-Bauinspektor der Provinz Schlesien, Regierungs- und Baurath v. Münstermann aus Breslau, ist als Hülfsarbeiter in das landwirthschaftliche Ministerium berufen worden. Herr v. Münstermann bekleidet ein Nebenamt, wie auch andere Meliorations-Bauinspektoren, das Amt eines Ober-Fischmeisters für Schlesien. Er ist indessen nicht, wie aus einer in hiesigen Blättern enthaltenen Meldung angenommen werden könnte, in dieser Eigenschaft, sondern als Bautechniker berufen worden; er soll bei den Vorbereitungen für die geplante eingehende Untersuchung der Beschwerden und Klagen, die im Landtage über die Verwaltung des Wasserbaues und über die gesammte Wasserwirthschaft erhoben worden sind, als Sachverständiger mitwirken. Für diese Untersuchung wird ein aus Technikern, Verwaltungsbeamten und Sachverständigen aus Interessentenkreisen bestehender Ausschuß demnächst eingesetzt werden, der sich mit der Beantwortung folgender Fragen beschäftigen soll: 1. Welches sind die Ursachen der in neuerer Zeit vorgekommenen Ueberschwemmungen? Hat namentlich das bisherige System zur Steigerung der Hochwassergefahr und der in neuerer Zeit vorgekommenen Ueberschwemmungsschäden beigetragen? Welche Aenderungen sind zutreffenden Falls zu empfehlen? 2. Welche anderweite Maßregeln können angewendet werden, um in Zukunft der Hochwassergefahr und den Ueberschwemmungsschäden so weit als möglich vorzubeugen?

— Die Präsidentenwohnung des Herrenhauses, welche gegenwärtig, seit Januar 1890, von dem Herzog v. Ratibor bewohnt wird, hat zu ihrer Instandsetzung eine Summe von nicht weniger als 17,997 M. erfordert, wie der Rechnungs-Kommission des Abgeordnetenhauses mitgetheilt worden ist.

— In hiesigen Kreisen, die mit dem Auswärtigen Amte Fühlung haben, wird auch den erneuten Angaben über russische Absichten von Verhandlungen auf handelspolitischem Gebiete Deutschland gegenüber kein Glauben beigemessen. Besonders wird versichert, daß der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr v. Marschall, bis jetzt durchaus nicht in die Lage gekommen sei, sich über die Stellung der deutschen Regierung zu diesen Dingen zu äußern. Was also in dieser Beziehung in noch so bestimmter Form in den Blättern mitgetheilt werde, entbehre durchaus jeder thatsächlichen Grundlage. Alle diese Ausstreuungen hätten nach wie vor den Zweck, die deutsche Finanzwelt russischen finanziellen Unternehmungen zugänglich zu machen.

— Die Sendung von 2.888 Millionen Thalern, welche die deutsche Regierung zum 1. April an die österreichische Staatszentralkasse abgeliefert hat, ist von dort bereits an das Münzamt abgegangen und soll in den nächsten Tagen eingeschmolzen und in österreichische Ein-Guldenstücke umgeprägt werden. Der Einschmelzung dürfte ein Vertreter der deutschen Botschaft in Wien beiwohnen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 8. April. Mit Rücksicht auf den im ungarischen Reichstage lebhaft geäußerten Wunsch nach einer entsprechenderen Betonung des dualistischen Charakters der höchsten Hofämter soll nach der „Deutschen Zeitung“ der Kaiser bereits verfügt haben, daß das Obersthofmeister-, Obersthofmarschall-, Oberstkämmerer- und Oberstjägermeisteramt eine diesem Wunsche entsprechende Neugestaltung erfahren sollen; desgleichen solle die Zivilkabinetskanzlei des Kaisers eine eigene ungarische Abtheilung erhalten, die jedoch dem Kabinetsdirektor Staatsrath Braun unterstehen wird.

Frankreich.

* **Paris,** 8. April. Die Untersuchung gegen Ravachol ist beendigt, morgen wird der Untersuchungsrichter die Akten dem Staatsanwalt übergeben. Ravachol nimmt die Thäterschaft für die Anschläge am Boulevard St. Germain und in der Rue de Clichy für sich allein in Anspruch und verweigert über seine Mitschuldigen hartnäckig jede Auskunft. — In Toulon wurde heute der am 2. März wegen Spionage verhaftete Italiener Aurillo zu vier Jahren Gefängniß und 1000 Francs Geldbuße verurtheilt.

Amerika.

* **Washington,** 8. April. Das Repräsentantenhaus nahm mit 192 gegen 60 Stimmen die von Springer eingebrachte Vorlage über Zollfreiheit für Wollenwaaren an. — Präsident Harrison unterzeichnete einen Erlaß, wodurch ausländische Aussteller in Chicago gegen Klagen geschützt werden, die wegen der Ausstellung von Gegenständen, die in den Unionstaaten Patent oder Markenschutz genießen, möglicherweise erhoben werden könnten.

Asien.

— Ueber die Ursachen des letzten Aufstandes in China wird durch die von den Provinz-Gouverneuren erstatteten Berichte immer mehr Licht verbreitet. Jetzt hat der Vizekönig der nördlichen Seeprovinzen (Tschi-li), der europäerfreundliche Li-Hung-Tschang, einen Bericht über den Aufstand in der Mongolei erstattet, aus dem aus London folgender Auszug mitgetheilt wird: „Die jüngste Rebellion war die Folge langjähriger Grausamkeit der Mongolenfürsten und des Stammes Chao-Yang. Diese verpachteten Ländereien an chinesische Ansiedler, welche sie systematisch bedrückten, deren Ernte-Erträge sie verbrannten, deren Familien sie schändeten. Wegen Mangels einer Abhülfe verbanden sich die Chinesen zum Angriffe der Mongolen, tödteten die Familie des Fürsten, sowie alle Mongolen, welche sie gefangen nahmen. Ausländer wurden nicht getödtet.“ — Eine Depesche der „Times“ berichtet über Zerwürfnisse zwischen den fremden Vertretern in China, von denen der russische jetzt seine eigenen Wege geht. Danach beansprucht die belgische Mission, deren Eigenthum in Jehol zerstört wurde, hunderttausend Taëls Schadenersatz. Die Belgier riefen den Beistand des französischen Gesandten an, den die chinesische Regierung durch Zuweisung der Lieferungen von Eisenbahn-Material an Franzosen zu besänftigen sucht. Die Mission gedachte den Beistand des belgischen Gesandten anzurufen, aber Frankreich beansprucht das allgemeine Protektorat über die Christen in China. Der russische Gesandte will dem deutschen Gesandten als Doyen nicht folgen, weil derselbe ein Protokoll unterzeichnete, welches besondere Gebäude für die Audienzen beim Kaiser annahm.

Sozialpolitische Nachrichten.

Erfurt, 8. April. Die Inhaberin der hiesigen Lampenfabrik von Klöpfel & Sohn hat anläßlich des 25jährigen Bestehens der Firma eine Stiftung für die Arbeiter in Höhe von 10,000 M. gemacht.

Wien, 8. April. Gegen das Verbot des sozialdemokratischen Parteitages in Linz wurde der Beschwerdeweg ergriffen, der Parteitag selbst aber auf unbestimmte Zeit verschoben, desgleichen die Protestkonferenz der Gegenpartei.

Reichenberg, 8. April. Die Glasarbeiter in Dessendorf im Isergebirge stellten theilweise die Arbeit ein. Sie fordern eine zehnprozentige Lohnerhöhung. Alles blieb ruhig.

Prag, 8. April. Der Spinnerstreik dehnte sich auch noch auf die Spinnereien von Mauthner und Doctor aus. Die Ausständigen verlangen eine Erhöhung des Lohnes um 25 Prozent.

Aus Rheinland und Westfalen.

Neuß, 9. April. Bezugnehmend auf unsere in Nr. 68 u. 69 vom 6. d. M. abgegebenen Erklärungen, daß an dem angeblichen Gerüchte, als würde unsere Zeitung demnächst in konservative Hände übergeben, kein wahres Wort sei und das Gerücht nur auf böswilligen, gehässigen Neid zurückzuführen ist, sehen wir uns von Neuem in Folge nachstehender uns per Postkarte zugegangener Mittheilung zu Folgendem genöthigt (den Inhalt der Karte geben wir hier wörtlich wieder): Hier in Neuß und Umgegend wird sehr stark die Behauptung verbreitet, daß die Düsseldorfer Bürger-Zeitung nicht zur konservativen, sondern zur jüdischen Partei übergegangen und ganz von Juden geleitet werde, folgedessen dieselbe bei Schluß des Quartals viele Abonnenten verliert. Hochachtungsvoll Leonhard Möttchen und Johann Bensberg.“ Da die Träger beider Namen hier in Neuß ganz unbekannt sind, so müssen wir wohl eine Person in dem Schreiber der Mittheilung suchen, die Ursache genug hat, ihren wahren Namen nicht anzugeben, und da ferner an dem angeblichen Gerüchte nicht das Mindeste wahr ist, so kann sich jeder unserer geehrten Abonnenten den Schluß selbst bilden, daß der Schreiber der Mittheilung entweder eine boshafte, verleumderische Person ist oder in den wenigen — allerdings recht warmen Tagen, wie wir sie gehabt, stark gelitten hat, und rathen wir derselben sich rechtzeitig — wenn's nicht schon zu spät ist — bezüglich seines Gesundheitszustandes in ärztliche Behandlung zu begeben. Daß das angebliche Gerücht nur im Kopfe des Schreibers der Karte spukt, davon haben wir uns hier auf das Eingehendste überzeugt. Niemand weiß hier von einem derartigen Gerüchte, und rathen wir dem Schreiber hiermit nochmals, sich namentlich der Mittagssonne nicht weiter auszusetzen, damit er nicht noch weiter Einbuße an seiner Gesundheit leidet. Die Besorgniß, daß wir Abonnenten verlieren würden, theilen wir keineswegs, denn unsere Abonnentenzahl vergrößert sich täglich. Was das Wort „Juden“ betrifft, so scheint die mehrgenannte Person ein arger Feind derselben bei aller seiner Borniertheit auch noch zu sein. Wir huldigen z. B. durchaus dem Grundsatze des „alten Fritzen“: „Laß Jeden nach seiner Façon selig werden!“ und lassen uns durch keinen Narren beeinträchtigen!

Neuß, 9. April. Das definitive Ergebniß der Steuereinschätzung nach dem neuen Steuergesetz ist für die einzelnen Landbürgermeistereien des Kreises Neuß pro 1892/93 laut „Neußer Ztg.“ Folgendes:

Bürgermeisterei:	1892/93 Einkommensteuer aus Einkommen von mehr als 900 M. M.	1891/92 Klassen- und Einkommensteuer M.		M.
Heerdt	11548	6776	mehr	4772
Büderich	5343	5466	weniger	123
Kaarst	3249	3846	weniger	597
Büttgen	4683	5337	weniger	654
Glehn	5811	5781	mehr	30
Grefrath	2045	2285	weniger	340
Holzheim	2081	2406	weniger	325
Norf	3165	3495	weniger	330
Grimlinghausen	1272	1899	weniger	627
Nievenheim	4314	4113	mehr	201
Zons	2260	2430	weniger	170
Dormagen	7947	7821	mehr	126
Nettesheim	4185	4767	weniger	582
Rommerskirchen	7104	7629	weniger	525

Das definitive Ergebniß der Steuereinschätzung der Stadt Neuß pro 1892/93 wird in den nächsten Tagen festgestellt werden. Nach den vorläufigen Ermittelungen stellte sich dasselbe, wie schon früher mitgetheilt, auf 119,903 M. gegen 74,913 M. pro 1891/92, also ca. 60 Prozent höher. Dem Vernehmen nach soll das definitive Ergebniß noch eine erhebliche Steigerung der Summe bringen.

Gorschenbroich, 7. April. Verflossene Nacht hat es in Raderbroich wieder gebrannt und zwar wurden diesmal die beiden Gehöfte der Brüder Fl., welche dem in der Nacht vom Dinstag niedergebrannten Loos-Hofe zunächst liegen, in Asche gelegt; es gelang nur, die Scheunen zu retten, während die Wohnhäuser in Flammen aufgingen. Man vermuthet Brandstiftung, da eine Bewohnerin eines der beiden Gehöfte, welche noch spät auf war, kurz vor dem Aufflammen des Feuers eine fremde Person am Schuppen bemerkt haben will, auch soll ein Hofhund mit einem Messer gestochen worden sein.

Eine geheimnißvolle Geschichte.

Seit einigen Wochen erzählt man sich in Petersburg eine sonderbare Geschichte, die sich in einem administrativen Centrum abgespielt haben soll. Es handelt sich um ein Gaunerstückchen, bei welchem die Person eines sehr populären und hervorragenden Administrators mißbraucht wurde. Die „Nowosti“ geben diese Geschichte mit einiger Ausführlichkeit wieder, natürlich ohne die Persönlichkeit oder die Zeit und den Ort der Begebenheit zu nennen. Die Sache verhält sich folgendermaßen:

Ein reicher Kaufmann aus Sibirien trifft kürzlich in der betreffenden großen Stadt ein und steigt in einem fashionablen Hotel ab. Kaum hat er sich in seiner komfortablen Nummer häuslich niedergelassen, als ihm ein interessanter Besuch gemeldet wird.

„General X. wünscht Sie zu sprechen.“

Der Kaufmann ist auf's Höchste überrascht und beeilt sich, dem Besuch entgegen zu gehen. Richtig! General X. erscheint in der Thür, mustert das Zimmer mit einem forschenden Blick und sagt:

„Schließen Sie die Thür; ich habe mit Ihnen zu reden.“

Der Befehl wird augenblicklich befolgt. Der General läßt sich auf einen Sessel nieder, sieht den Kaufmann durchdringend an und beginnt:

„Es ist mir hinterbracht worden, daß Sie eine große Summe Geld mitgebracht hätten. Ist das wahr?“

„Jawohl.“

„Ferner erfuhr ich, daß es gefälschtes Geld ist, welches Sie hier absetzen wollen. Ist dem so?“

Der Kaufmann wird leichenblaß.

„Gestatten Ew. Excellenz mir die Versicherung, daß ich weder falsches Geld bei mir habe, noch in der Absicht hierher kam, es hier zu vertreiben. Ich begreife gar nicht, wer mich in dieser Weise denunziren konnte. Die fragliche Geldsumme im Betrage von 130,000 Rubel habe ich in der Bank bekommen, das Geld kann also nicht falsch sein. . . .“

„Das kann mich Alles gar nicht überzeugen. Ich bin verpflichtet, der hinterbrachten Angelegenheit auf den Grund zu gehen. Eigentlich müßte ich Sie arretiren lassen. Da mir aber die ganze Sache auch etwas dunkel und fraglich vorkommt, so will ich Ihnen eine Vergünstigung gestatten; das ist aber auch Alles, was ich thun kann: Versiegeln Sie die fragliche Geldsumme in einem Couvert und ich werde sie in die Expedition zur Anfertigung von Reichspapieren übersenden, wo sie untersucht werden soll. Nach zwei, drei Tagen melden Sie sich dann bei mir. Jedenfalls rechnen Sie nicht darauf, von hier zu entkommen: Sie werden beobachtet werden. . .“

Der Kaufmann war vollständig niedergeschmettert. Es blieb ihm nichts weiter übrig, als die Weisungen des Generals zu befolgen. Letzterer nahm sodann das versiegelte Geldpaket und verließ das Zimmer.

Man kann sich die Verfassung denken, in der sich der arme Kaufmann befand. Es vergingen keine 10 Minuten, als ein neuer Besuch gemeldet wird. Ein Bekannter kommt ihn zu einem Spaziergange auffordern. Allein auf der Schwelle bleibt er wie versteinert stehen.

„Was ist geschehen!“ Sie sind ja nicht wieder zu erkennen!“ ruft er erschreckt aus.

„Denken Sie, welche Unannehmlichkeit! Eben war hier der General X. Man hat ihm hinterbracht, daß ich falsches Geld bei mir hätte. . . . Ich mußte ihm meine 130,000 Rubel versiegelt abgeben, die er untersuchen lassen wird. Natürlich ist das noch nicht so ganz schlimm. Wie aber, wenn das Geld oder auch nur ein Theil des Geldes thatsächlich gefälscht ist? Dann bin ich verloren!“

„Wissen Sie, die ganze Geschichte ist höchst sonderbar“ — bemerkt der Freund. „Erstens, wozu kam der General zu Ihnen persönlich? Er hätte Sie ja ebenso gut zu sich rufen lassen können. Und dann, das Geld so ohne Weiteres mitnehmen . . . hat er Ihnen wenigstens eine Quittung hinterlassen?“

„Gar nichts, keine Spur. . .“

„Aber das geht doch nicht! Fahren Sie sofort zu ihm und bitten Sie um eine Quittung. Offenbar hat er sie vergessen. Fahren Sie aber auf der Stelle hin.“

Der Kaufmann dachte nach und beschloß, den guten Rath zu befolgen. Er fuhr also hin und ließ sich anmelden. Der General empfing ihn sofort.

„Was wünschen Sie?“

„Entschuldigen Sie, Excellenz, daß ich Sie beunruhige. Seien Sie so freundlich und geben Sie mir eine Quittung.“

„Was für eine Quittung?“

„Ueber die 130,000 Rubel, welche Sie bei mir mitnahmen, um sie untersuchen zu lassen.“

Das Gesicht des Generals drückt das höchste Erstaunen aus.

„Ich soll bei Ihnen 130,000 Rubel genommen haben?“

„Jawohl! . . . Vor einer halben Stunde . . .“

„Irren Sie sich nicht?“

„Durchaus nicht, Excellenz. Ich habe das Geld selbst versiegelt und Ihnen übergeben.“

Der General sah den Sprecher forschend an, dachte ein wenig nach und sagte dann:

„Schön. Wo sind Sie abgestiegen?“

„Im Hotel so und so . . .“

„Fahren Sie sofort dahin, ich komme gleichnach.“

Eine halbe Stunde später erscheint der General im Hotel.

„Bin ich heute schon hier gewesen,“ fragt er den Schweizer.

„Zu Befehl, Ew. Excellenz, — vor einer Stunde etwa.“

„Wer hat mich denn hier gesehen?“

„Alle unsere Angestellten.“

„Laß sie herkommen.“

Die Zimmerkellner und übrigen Angestellten werden herbeigeholt.

„Bin ich heute hier gewesen?“ fragt der General.

„Jawohl, Ew. Excellenz! Vor einer Stunde,“ lautet im Chor die Antwort.

„Wohin fuhr ich von hier fort?“

„Nach rechts.“

Der General setzt sich in seine Kalesche und fährt nach rechts. An der Ecke winkt er den Gorodowoi heran.

„Bin ich hier vorbeigefahren?“

„Jawohl, Ew. Excellenz. Vor einer Stunde fuhren Sie hier vorüber.“

„Wohin?“

Der Gorodowoi giebt die Richtung an. Der General fährt weiter und läßt sich von den Gorodowois immer die weitere Richtung angeben. Alle Gorodowois bestätigen, daß er vorübergefahren ist, und nennen die weitere Marschroute. Schließlich ist der General bereits in einer Vorstadt angelangt, wo ihm ein kleines Häuschen angewiesen wird, wo er vor etwa anderthalb Stunden gewesen ist. Er steigt aus und geht hinein.

Im Zimmer erblickt er — seinen Doppelgänger. Ein Subjekt steht vor dem Spiegel und ist damit beschäftigt, den falschen Schnurrbart und die Schminke vom Gesicht zu nehmen. Auf einem Stuhl daneben liegt die Generalsuniform . . .

Die Affaire war somit klargestellt. Der Doppelgänger wurde sofort verhaftet. Das Geld hat er herausgegeben. . .

Zwei „Berühmtheiten“.

Die Schattenseiten übergroßer Berühmtheit hat der Kellner Lherault in allen Phasen zu durchkosten. Der Pariser „Figaro“ bringt darüber in seiner letzten Nummer das folgende köstliche Impromptu: Die Szene spielt im Restaurant „Very“, Boulevard Magenta. Das Lokal ist überfüllt. Kellner (zu einem Gaste): Sie wünschen, mein Herr? — Gast: Sind Sie der Kellner Lherault? — Kellner: Nein, ich bin der Joseph. Lherault steht hinten beim Billard. — Gast: Nur durch ihn will ich bedient sein. — Kellner: Wie Sie wünschen, ich werd's dem Herrn sagen. (Benachrichtigt den Wirth, der Lherault beauftragt, den Gast zu bedienen.) — Lherault (wüthend): Wenn das so weiter geht, bin ich der Einzige, der hier noch arbeitet. — Wirth: Aber der Ruhm, mein Freund! Das bist Du Deinem Ruhme schuldig! — Lherault (zum Gast): Sie befehlen, mein Herr? — Gast: Also Sie sind der tapfere, der unvergleichliche Held Lherault? Geben Sie mir die Hand! Erlauben Sie, daß ich mir Ihre Gesichtszüge einpräge. (Enthusiasmirt:) Noch einmal Ihre Hand! Nein! Beide Hände! — Lherault: Was darf ich Ihnen bringen? — Gast: Was Sie wollen, außerordentlicher Lherault! Was Sie mir bringen, ich esse es. Sie frühstücken doch mit mir? — Lherault: Bedaure, ich habe keine Zeit. Wünschen Sie vielleicht Seezier? — Gast: Wenn es Ihnen Vergnügen macht, großartiger Lherault. — Lherault: Ich habe keine Zeit. Man ruft mich. — Ein Gast (im Hintergrund): Herr Lherault, wenn ich bitten darf! — Lherault: Hier bin ich. — Zweiter Gast: Mein Kotelett, Freund Lherault! — Lherault: Gleich, einen Augenblick. — Zweiter Gast (strahlend): Eine Stunde, wenn Sie wollen. Wenn ich Sie betrachten darf, wird mir die Zeit nicht lang. — Lherault (zum ersten Gast): Also Seezier. Nachher Fisch. — Gast: Ja. — Sie haben also Ravachol augenblicklich erkannt. An seinen Füßen, nicht wahr? — Lherault: Zum Schluß ein kleines Beefsteak? — Gast: Ja — — er hat sehr große Füße! Als Sie diese Füße erkannten, das muß einen überwältigenden Eindruck auf Sie gemacht haben. — Lherault: Und dann Käse, Kaffee und Liqueur. (Er will fortgehen.) — Die Gäste (aufstehend): Gehen Sie nicht fort, Lherault! Verlassen Sie uns nicht! — Lherault (für sich): Das ist ja langweilig! (Zum Wirth): Wollen Sie die Bestellungen ausrichten? — Gast: Lherault, meine Rechnung. — Lherault (sehr eifrig): Hier, mein Herr. (Für sich:) Hoffentlich entschädigt er mich durch ein gutes Trinkgeld. — Gast: Drei Francs und 75 Centimes. Der Wirth benutzt Sie als melkende Kuh. Doch Sie kassiren das Geld, ich will nicht handeln. Hier sind 3 Francs 75 Centimes (feierlich) Lherault, ich gebe Ihnen kein Trinkgeld, ich müßte Ihnen 1000 Francs geben, wenn ich Sie nach Verdienst belohnen sollte. Aber ich bin nur ein kleiner Beamter, der Sie durch eine Kleinigkeit nicht demüthigen möchte. (Mit Gefühl) Wenn jedoch der Händedruck eines Ehrenmannes — Lherault: Sehr schmeichelhaft, mein Herr, sehr schmeichelhaft. — Gast: Die Ehre meinerseits! — Noch einmal! — Beide Hände! Beide! Tapferer Lherault! — Ausgezeichneter Lherault (er entfernt sich tief gerührt).

Die fürsorgliche Behandlung, die das Gefängniß seiner zweiten „Berühmtheit“, dem Dynamitarden Ravachol, angedeihen läßt, giebt dem oben genannten Pariser Blatt den Stoff zu folgender Persiflage: Ravachol: Wärter! — Er hört mich nicht! Wärter! — Wärter: Da bin ich schon. Ich war bei dem Gefangenen nebenan. — Ravachol: Bei dem, der die Uhr gestohlen hat? — Wärter: Ja wohl. — Ravachol: Und um dieser kleinen Leute willen lassen Sie mich warten? Mich, Ravachol? . . . Ich werde Klage über Sie führen, verstanden? — Wärter: Ich bitte Sie tausend Mal um Verzeihung, aber . . . — Ravachol: Schon gut. Also den Hühneraugenoperateur . . . ich habe den Hühneraugenoperateur verlangt. — Wärter: Er ist schon da, seit einer Stunde sogar. Er wartete, daß Sie klingeln würden, da er es nicht wagte, Sie zu stören. — Ravachol: Es ist gut. — Treten Sie ein, mein Freund! — Operateur (befangen): Verzeihen Sie meine Aufregung . . . aber wenn ich so vor dem berühmten, dem unsterblichen Ravachol stehe . . . — Ravachol (gütig): Fürchten Sie nichts mein Freund, ich werde Sie nicht auffessen; operiren Sie mal gefälligst dieses Hühnerauge. Aber ich glaube gar, Ihr Hand zittert. — Operateur: Das kommt nur von der Aufregung, in die mich der Umstand versetzt, daß ich in meinen unwürdigen Händen den Fuß halte, von dem so viel gesprochen ist. O, diese Fußsohle! Zu welch' großen Schicksalen ist sie ausersehen. — Ravachol: Nicht wahr? — Operateur: Heute Morgen war ich im Faubourg St. Germain, bei der Marquise R. . . . Sie wollte mich noch einen Augenblick zurückhalten. Ich aber sagte ihr, daß Sie mir die Ehre angethan haben, mich zu sich bescheiden zu lassen. Darauf entließ sie mich sofort, beschwor mich jedoch, gleich wieder zu ihr zurückzukehren, um

Ratingen, 9. April. Herr Steuer-Einnehmer Lavsch hierselbst wurde mit dem Rothen Adlerorden 4. Klasse dekorirt.

Krefeld, 8. April. Oberbürgermeister Küper machte in gestriger Stadtraths-Sitzung die Mittheilung von einem Schreiben der General-Intendantur der Armee, wonach beabsichtigt wird, mit dem 1. April 1893 hierselbst ein Bezirks-Kommando zu errichten. Es sollen eine Kaserne für den Bataillonsschreiber, 16 Unteroffiziere und Gemeine, sowie eine Anzahl Bureauräume für diesen Zweck gemiethet werden. Für die Betheiligten ist diese Einrichtung von großem Vortheil, da dieselben bisher immer nach Düsseldorf mußten.

Essen, 8. April. Die hiesige Barbier-Innung hat beschlossen, bei beliebiger Anfangszeit den Geschäftsschluß des Sonntags auf 2 Uhr Nachmittags festzusetzen. Die Sonntagsarbeit soll möglichst nur auf das Rasiren beschränkt bleiben, das Haarschneiden soll in der Woche besorgt werden.

Ohligs, 8. April. Von gestern Abend 8 Uhr bis heute Morgen fand bei Hilden ein Haidebrand statt, welcher einen großen Komplex Kiefern vernichtet hat.

m **Rheydt**, 8. April. Gestern stand hier ein Arbeiter aus Rheindahlen vor Gericht, der in listiger Weise einen sehr werthvollen Spitz des dortigen Oberpfarrers eingefangen, getödtet und — verzehrt hatte. Dieser oberpfarrherrliche Spitz mochte nun wohl seinen Appetit so sehr erregt haben — denn er soll sehr feit gewesen sein — daß der Arbeiter sich nach einem zweiten delikaten Imbiß umsah und richtig in dem Spitz des Oberlehrers eine Fortsetzung seiner Gelüstbefriedigung fand, denn er lockte auch dessen Spitz in sein Haus und verfuhr mit ihm wie mit dem ersten. Beide Herren waren nun als Belastungszeugen erschienen und gaben ihr Zeugniß unter recht traurigen Gesichtsausdrücken über den Verlust ihrer so jäh vom Tode ereilten Lieblinge ab; deren Verzehrer aber erhielt nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft 3 Wochen Gefängniß.

Rhens, 8. April. Seit Dinstag Morgen wird der hiesige Postagent S., ein allgemein geachteter Mann, vermißt. Man vermuthet, daß S. den Tod im Rhein gesucht hat. Unglückliche Familienverhältnisse sollen Anlaß zu der traurigen That sein.

Bochum, 8. April. Im Jahre 1891 ist die Zahl der bei der Ausübung ihres Berufs verletzten Bergarbeiter auf 96,82 Mann von 1000 im Oberbergamtsbezirk beschäftigten Bergleuten gestiegen, während 1886 die Zahl der Verletzten nur 75,87 auf 1000 ausmachte. Die hiesige Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft hat nun festgestellt, daß ein großer Theil der Unglücksfälle durch Nichtbefolgung bergpolizeilicher Vorschriften verursacht werde. So sind allein vom 20. September 1890 bis 10. August 1891 dreizehn Explosionen schlagender Wetter vorgekommen, die durch Zuwiderhandlungen gegen bestehende Verbote veranlaßt wurden. Bei diesen Explosionen sind 124 Mann, darunter 71 tödtlich, verletzt worden. In den meisten Fällen erfolgte das Unglück durch verbotswidriges Oeffnen der Sicherheitslampe. Auf Zeche Monopol zündete sogar der Wetterkontroleur die Schlagwetter an, indem er seine Lampe öffnete. Das große Unglück auf Hibernia wurde dadurch verursacht, daß ein Arbeiter trotz strengsten Verbots und der Verwarnung eines Mitarbeiters einen Schuß anzündete. Als Opfer dieses Leichtsinns wurden 79 Mann, darunter 57 tödtlich, verletzt. Die Berufsgenossenschaften sind ernstlich darauf bedacht, eine Herabminderung der Unfälle herbeizuführen; es wird sich solches aber nur bewirken lassen, wenn jede einzelne Zeche ihren Arbeitern durch mündliche Belehrung klar macht, wie jede einzelne noch so kleine Uebertretung von Bergpolizeivorschriften großes Unglück im Gefolge haben kann.

Dortmund, 8. April. Mit dem Kanalbau wird es Ernst. Der Königliche Wasserbau-Inspektor Herr Mathies hat die Vergebung der Erdarbeiten zur Herstellung des Kanals Dortmund-Emshäfen ausgeschrieben und zwar für die Strecken: Loos 1, Datteln, 367,895 Kubikmeter, Loos 2, Lippe-Uebergang, 789,825 Kubikmeter, und Steverübergang, 736,262 Kubikmeter Bodenbewegung. Der Verdingungstermin ist auf Donnerstag, den 28. April, im Amtszimmer des genannten Herrn Inspektors hierselbst, Westwall 61, anberaumt.

Münster, 7. April. Wegen Raub- und Mord-Anfalles hatte der Schmiedegeselle Mathias Büns aus St. Hubert, 22 Jahre alt, vor dem hiesigen Schwurgericht sich zu verantworten. Büns traf im vorigen Herbst in Essen mit einem Deserteur des zweiten bayerischen Chevauxleger-Regiments aus Dillingen, Namens Schreiber, zusammen und verbündete sich mit demselben zum Stehlen und Plündern, wobei besonders die Eisenbahnstationskassen auf's Korn genommen wurden. In Finnhorst und Langenhagen brachen sie in die Stationsgebäude und einige Wirthschaften ein. Am 30. November, Abends 11 Uhr, kamen sie zur Eisenbahn-Haltestelle Heessen bei Hamm, wo sie von außen durch's Fenster den Bahnwärter Stracke mit Geldzählen beschäftigt sahen. „Das sind mindestens zweihundert Mark," sagte Schreiber, „die müssen wir haben." Nun gingen Schreiber mit einem Revolver, Büns mit einem Dolch bewaffnet in's Zimmer. „Her mit dem Geld, oder ich schieße," brüllte Schreiber und faßte den Beamten bei der Gurgel. Stracke riß sich los und erhielt nun von Schreiber einen Schuß in die Seite, während Büns ihm mit seiner Waffe die Stirne aufschlitzte. Ein zweiter Schuß Schreiber's ging fehl. Schließlich ergriffen die beiden Räuber die Flucht. Sie begingen noch gemeinschaftlich Diebstähle in Ahlen und Beckum, wo Beide verhaftet wurden. Schreiber entkam später wieder und ist noch flüchtig. Sein Genosse wurde vom Schwurgericht zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 9. April.

*, Kunstnotiz. In der Ausstellung von J. Marschheuser kommt in dieser Woche neu zur Ausstellung ein hervorragendes großes Thierstück von J. Deiker. Das Bild zeigt in der diesem Meister eigenen prächtig und lebhaft individualisirenden Charakteristik einen großen schwarzen Hühnerhund, der im Schnee das Lager eines Hasen aufgespürt hat. Der beklagenswerthe Hase wird in dem zu seiner Schneebehausung führenden Loche wie eine kleine lebende Kugel sichtbar. Diese, frisch dem Jagd- und Jägerleben entnommene Episode, ist ganz vorzüglich geschildert. — Das Genre vertreten in charakteristischer Weise J. Lewin mit einem „Gestörte Mittagsruhe" betitelten Bilde, G. H. Breitner mit einer in satten Farben gehaltenen Träumerei, F. Vaupel mit einem launigen Vorwurf aus der Sakristei und O. Kirberg endlich mit einem ausgezeichneten Bilde „Ostfriesin", einem Frauentypus von ebenso viel Anmuth wie Frische. Sehr reizend sind die beiden allerliebsten weiblichen Köpfchen von Norbert Schrödl ausgeführt, während Cornelius Krüpers sich in seinen beiden Stillleben einer sehr breiten, man möchte sagen wuchtigen Darstellung befleißigt. — Ein Damenportrait von Constanze v. Brenning und 3 Landschaften von D. A. Kaninga endlich beschließen die wiederum reichhaltige und sehenswerthe Kollektion der Novitäten. Von den bereits in voriger Woche genannten Bildern bleiben u. A. noch in der Ausstellung: das große Bild „Sei getreu bis in den Tod" von W. Pape, und J. Häusler's interessantes Gemälde „Der Geizhals und der Tod."

---

ihr zu erzählen, was Sie mir gesagt. — Ravachol: Oh, über diese Evastöchter! Eine wie die Andere . . . ja das ewig Weibliche! . . . — Operateur: Die Marquise hat mich noch gebeten, doch ich wage wirklich nicht . . . — Ravachol: Was denn? Sprechen Sie nur. — Operateur: Glauben Sie ja nicht, daß ich es gewagt, nein, es ist gewiß nur die Marquise . . . — Ravachol: Ich verstehe schon. Reden Sie nur frei heraus. Ich bin allerdings Anarchist, aber einer Marquise kann ich allerdings nichts abschlagen. — Operateur: Also: die Dame hat mir ihr Autographen-Album anvertraut und wünscht recht sehr, Sie möchten ein paar Zeilen hineinschreiben. — Ravachol: Ein Autograph? Wenn's weiter nichts ist! Mit Vergnügen. Geben Sie her . . . . „Der Marquise R. . . . eine Huldigung von einem Manne der Zukunft. Ravachol." So! Auf Wiedersehen. Beste Grüße der Frau Marquise. — Operateur (bei Seite): Er ist ja ganz reizend! (Ab.) — Ravachol (allein, klingelt): Ist mein Bad bereit? — Wärter: Es wird eben eingelassen. — Ravachol: Gießen Sie eine Flasche Eau de Lubin hinein und bringen Sie mir dann meine Zeitungen, meinen Cacao und ein gestrichenes Brödchen. — Wärter: Der Untersuchungsrichter ist eben da und möchte . . . — Ravachol: Er langweilt mich . . . soll am Nachmittag, nach meiner Siesta wiederkommen . . .

⚠ Aus dem Theaterbureau. Am Dinstag findet die letzte Vorstellung der „Götterdämmerung" in dieser Saison statt. Die Direktion hat den Sängerinnen und Sängern des Chores und den Damen des Corps de Ballet einen Benefiz-Antheil an dieser Vorstellung gewährt. Der überaus tüchtige Chor unseres Stadttheaters, welcher den großen an ihn gestellten Anforderungen jederzeit willig und mit bestem Gelingen gerecht wurde, verdient auch diese Auszeichnung. Ebenso die Damen des Corps de Ballet, die namentlich durch die zahlreichen „Puppenfee"-Aufführungen in dieser Saison sehr in Anspruch genommen waren. Es ist zu wünschen, daß das Publikum sein Interesse an dieser Vorstellung in hervorragender Weise bethätigt.

*, Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am Dinstag, den 12. April d. J., Abends 6 Uhr, im Rathhaussaale statt.

Die Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände:

1. Theilweise Aenderung des Fluchtlinienplans für die Hildener Straße.
2. Fluchtlinienpläne für den Gatherweg, den Kempchensweg, den Kuthsweg und den Kündgensweg.
3. Festsetzung der bei folgenden Straßen (der Elisabethstraße, der Jägerhofstraße, der Kurfürstenstraße, der Schützenstraße) vorzusehenden Art der Befestigung.
4. Ueberlassung des vorderen Theils der Golzheimer Insel an den St. Sebastianus-Schützenverein für das diesjährige Schützenfest.
5. Abnahme der Rechnungen der Polizeiverwaltungskasse und der Anleihe- und Schuldentilgungskasse, ferner der Rechnungen über den Bau der Schule in der Konkordiastraße und über den Erweiterungsbau der Schule an der Hildener Straße.
6. Anlage eines Gartens bei dem neuen Pflegehause und Bewilligung der Kosten mit 4000 M.
7. Legung eines Entwässerungsrohres in der Kurzestraße.
8. Anmiethung des oberen Saals in der Markthalle zu Büreauzwecken.
9. Bewilligung eines Ehrenpreises für den Düsseldorfer Reiter- und Rennverein.
10. Vermiethung des Hauses Kaiserswertherstraße 44/46 und eines Theils des Hauses Krämerstraße 15.
11. Vertrag mit dem Herrn Herzog von Arenberg betreffend Ankauf einer Fläche von 11½ ha an der Hundsburg.
12. Vertrag mit dem Centralgewerbeverein und der Reichsbank betreffend Ueberweisung bezw. Veräußerung von städtischen Grundstücken am Friedrichsplatz.
13. Vertrag mit den Anwohnern der alten Ratinger Mauer betreffend Kassirung der Straße und Verkauf der dort belegenen städtischen Grundstücke.
14. Errichtung einer Bedürfnißanstalt neben dem städtischen Lagerhause.
15. Vergleichsweise Beilegung der von verschiedenen Grundbesitzern über die Entschädigung für das zum Hafenbau enteignete Gelände angestrengten Prozesse.
16. Niederschlagung einer unbeibringlichen Forderung.
17. Zuschlagsertheilungen.
18. Anstellung von Beamten.

*, Gerichtsassessor Dr. Devens hierselbst ist zum Amtsrichter in Geestemünde ernannt worden.

+ Die städtische Badeanstalt wurde im abgelaufenen Etatsjahr von 246,000 Personen, gegen 192,000 Personen im Vorjahre benutzt. Unter jener Summe befinden sich 50,000 Damen.

*, Im Kaiser-Panorama am Schadowplatz bleiben auch kommende Woche auf vielfach geäußerten Wunsch die hochinteressanten Ansichten aus Ostafrika ausgestellt. (Siehe Annonce.)

+ Bei der jetzt beginnenden Saatsaison bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß das Oberbürgermeister-Amt für die Vertilgung der Spatzen und deren Eier Prämien ausgesetzt hat, und zwar werden für ausgewachsene Spatzen je 3 Pfg., für junge Spatzen und Eier je 1 Pfg. pro Stück in den Polizei-Bezirks-Büreaus gezahlt.

+ Das Kind, welches aus dem Fenster der oberen Etage eines Hauses an der Mühlenstraße fiel, scheint nicht lebensgefährlich verletzt zu sein. Der Knabe ist bei voller Besinnung, ein Beweis, daß das Gehirn nicht verletzt ist. Er ist auf das Gesicht gefallen und dieses in Folge dessen sehr entstellt.

*, Heute Nachmittag wurden mehrere Velocipedisten, welche den Reitweg in der Königsallee mit ihren Vehikeln befuhren, protokollirt.

*, Aus einem Hause an der Kölnerstraße wurde vergangene Nacht eine große Anzahl Wäschestücke, welche auf dem Speicher zum Trocknen aufgehängt waren, gestohlen.

+ Vom Speicher eines Hauses an der Schinkelstraße wurden zwei Faltenhemden gestohlen. Dem Diebe ist man auf der Spur.

+ Von einer Bleiche an der Ellerstraße wurde verschiedene Wäsche gestohlen.

+ Ein mitleidiges Mädchen nahm ein obdachloses Frauenzimmer mit in seine Wohnung und gab ihm Obdach. Zum Danke bestahl die Person ihre Wohlthäterin in sehr frecher Weise.

+ Gestern Abend wurde ein Diebstahl in einem Hause an der Elisabethstraße versucht. Die Frau hörte gegen 9 Uhr in dem Schlafzimmer Geräusch, sah nach und erblickte zwei große Burschen am Sekretär. Die Frau gerieth in großen Schrecken und diesen benutzend, eilten die Burschen an der Frau vorbei zum Hause hinaus.

+ Das warme Wetter scheint günstig auf die Moralität zu wirken, die Räume des Speckkämmerchens waren letzte Nacht gänzlich leer.

⚖ Strafkammer-Sitzung vom 9. April. Schlossergeselle Joseph F. aus Neuß war der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt. Die Beweisaufnahme ergab indeß Nichts, was geeignet gewesen wäre die Schuld des F. als erwiesen ansehen zu können. F. wurde von Strafe und Kosten freigesprochen. — 3 Monate Gefängniß erhielt der zu Richrath wohnende Tagelöhner Franz G., welcher der Mißhandlung unter Anwendung eines Messers angeklagt war. Da die Verletzung eine gänzlich unbedeutende war, so erkannte die Strafkammer nur wie oben mitgetheilt. — Der fahrlässigen Körperverletzung für überführt erklärt wurde der hierselbst wohnende Fabrikarbeiter Theodor B., welcher durch Unvorsichtigkeit einen anderen Arbeiter mit einer Taschenpistole in's Bein geschossen hatte. Zum Glück war diese Verletzung nur unbedeutend. B. wurde zu 14 Tagen Gefängniß und wegen Führung einer Waffe ohne Erlaubniß zu 6 M. Buße event. 2 Tagen Haft verurtheilt. — Die Wirthe L. und K. von hier hatten in ihren Lokalen das Glücksspiel geduldet. L. wurde in eine Geldstrafe von 5, K. in eine solche von 10 M. verurtheilt; im Unvermögensfalle tritt an die Stelle der Geldstrafe eine Freiheitsstrafe von 1 resp. 2 Tagen Haft. — Agent Hugo K. hatte eine Firma in Solingen und eine andere Firma in Hamburg betrogen. Der Staatsanwalt beantragte 4 Monate; das Urtheil lautete auf 6 Wochen Gefängniß.

Kunst und Wissenschaft.

Paris, 8. April. Der Marinelieutenant Viand, als Romancier unter dem Namen „Pierre Loti" rühmlichst bekannt, wurde von der Akademie Française als Nachfolger Feuillet's heute aufgenommen.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Das Recht der Ehefrau gegen ihren Ehemann auf standesmäßigen Unterhalt wird nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Zivilsenats, vom 7. Dezember v. J., im Gebiet des Preuß. Allg. Landrechts nicht dadurch aufgehoben, daß die Frau sich aus einem rechtmäßigen Grunde aus der ehelichen Gemeinschaft getrennt hat; in diesem Falle hat der Mann seiner gesetzlichen Alimentationspflicht der Frau gegenüber außerhalb der Ehewohnung zu genügen, gleichviel ob die Frau vermögend oder hülfsbedürftig oder arbeitsfähig ist oder sie sich durch eigene Thätigkeit thatsächlich die Mittel zum Unterhalt beschafft.

Auf den Gewerbebetrieb einer eingetragenen Molkereigenossenschaft finden, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Strafsenats, vom 14. Dezember 1891, die Vorschriften der Reichsgewerbeordnung über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter Anwendung.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 8. April. Die Untersuchung in der Angelegenheit des Leichenfundes in der Kaiser Wilhelm-Straße hat jetzt insofern eine andere Wendung genommen, als die Kriminalpolizei nicht mehr der Meinung ist, daß der Thatort im Keller des Grundstücks Nr. 12, sondern in demjenigen des Hauses Nr. 25, in dem die Leiche gefunden wurde, zu suchen ist. Man hat nämlich in dem dem Fundorte der Leiche zunächst liegenden unverschlossenen Kellereingang und an der Steinwand der engen Kellertreppe frische Blutspritzen gefunden, die zu einem Winkel des Kellers führen, den ein zusammengekehrter Strohhaufen deutlich als Lager eines Menschen bezeichnet. Die Blutspritzen sind nach dem Gutachten des Chemikers nur einige Tage alt. Ueber die Persönlichkeit der Todten ist auch heute noch nichts festgestellt worden. Gestern wurde noch eine Frau L. zur Leiche geführt, die in ihr mit größter Bestimmtheit eine seit 1890 von ihrem Manne, einem Schuhmacher, getrennt lebende Frau M. erkannte, die seit dieser Zeit obdachlos und deshalb auch schon zu wiederholten Malen aufgegriffen sei. Erst am 26. März noch sei Frau M. bei ihr, der Frau L., gewesen und habe ihr erzählt, daß sie vom Januar bis 22. März wieder bei ihrem Manne sich aufgehalten, dann ihn aber wegen gröblicher Mißhandlung und weil er es mit einer anderen Frauensperson halte, verlassen habe. Sie habe, nach Aussage der Frau L., auch ein geschwollenes Auge gehabt und sehr elend und verhungert ausgesehen. Der Ehemann dieser Frau M. und zwei ihrer Kinder im Alter von 15 und 17 Jahren sind gestern nun auch an die Leiche geführt worden und behaupten übereinstimmend, daß es die Ehefrau bezw. Mutter nicht ist. Eins der Kinder will die Mutter noch am 4. April gesehen haben. Heute sollen die drei Personen mit der Frau L. gemeinschaftlich noch ein Mal zur Besichtigung an die Leiche geführt werden.

* Der Rastenburger Feuerwehr widmet die Zeitung des Ortes (Nr. 85) folgenden Lobspruch: „Am Samstag Abend gegen 9 Uhr ertönten die Feuerglocken, da in einer Scheune „auf der neuen Sorge" Feuer ausgebrochen war. Die gewohnte Tüchtigkeit der hiesigen freiwilligen Feuerwehr unter ihrem Korpsführer Herrn Dietz bewirkte, daß 5 Scheunen gänzlich, ein auf der andern Seite der Straße etwa 20 Schritte entfernt stehendes massives Wohnhaus zum Theil und eine unserer besten Spritzen, die auf der Breitenstraße stand, verbrannt sind. Die gänzliche Windstille verhinderte das weitere Umsichgreifen des Feuers."

* Das jüdische Schächten ist durch eine Verordnung für den Bereich des Königreichs Sachsen verboten worden. Die Vorstellungen verschiedener jüdischer Gemeinden sind unberücksichtigt geblieben, weil die zur Begutachtung herangezogenen Körperschaften sich fast einstimmig für ein Verbot des Schächtens ausgesprochen haben. Die Verordnung tritt am 1. Oktober in Kraft.

* München, 8. April. In Folge vorzeitiger Entfernung des Gerüstes stürzte heute Nachmittag das Keller-Gewölbe eines Neubaues in der Vorstadt ein. Zwei Maurer wurden getödtet, einer schwer verletzt.

* Wien, 8. April. Der Sektions-Chef v. Zwölf, Chef des österreichischen obersten Rechnungshofes, erschoß sich in Preßburg. Ursache des Selbstmordes: zerrüttete Vermögensverhältnisse.

* Kopenhagen, 8. April. Zu der bevorstehenden goldenen Hochzeit sendet die Kaiserin von Rußland ihrer Mutter ein ebenso seltenes als kostbares Geschenk. Dasselbe besteht aus einem Gespann von sechs schneeweißen Hengsten, ganz außerordentlich seltenen Thieren. Erst nach langem Suchen und unter Aufwand großer Kosten ist es gelungen, das Gespann aus den verschiedenen Stutereien Rußlands zusammenzustellen.

* Die Verhandlungen des Mordprozesses gegen Deeming nahmen am 6. d. Mts. in Melbourne ihren Anfang. Von 55 Zeugen erkannten ihn 50 unter nicht weniger als 15 verschiedenen Namen. Bei der Ueberführung von der Zelle nach dem Gerichtssaal schlug der Gefangene einen Zeugen in's Gesicht und versuchte seine Wuth auch noch an einem zweiten auszulassen, wurde jedoch von den Polizisten davon zurückgehalten. Als seine letzte Braut, Miß Rounsevell, in dem Gerichtssaal erschien und ihn identifizirte, verlor er seine Fassung und wurde bleich und nervös. Einige Zeugen beschrieben das Geräusch des Mauerns, das sie nach der Ermordung von Miß Mather in dem Hause vernommen hatten. Während der Verhandlungen legte Deeming die größte Kaltblütigkeit an den Tag. Er antwortete jedesmal, wenn ihn ein Zeuge erkannt hatte, mit lautem Gelächter und richtete häufig Scherzfragen an seinen Vertheidiger, der den Zeugen das Kreuzverhör erließ.

* Schlagfertig. In dem Kurgarten eines Badeortes wurde der Komiker eines Berliner Theaters von einem Garde-Lieutenant mit folgenden Worten angeredet: „Habe die Ehre, mich vorzustellen: von Wihleben!" — „Auch vom Witz leben!" antwortete der Komiker mit einer artigen Verbeugung.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 9. April. Die Verhaftungen von Anarchisten dauern immer noch fort, haben aber bis jetzt wenig positives Material gefördert. Bei allen Verhafteten wurden zwar Nummern der „Autonomie" gefunden, mehrere sollen jedoch nachgewiesen haben, daß ihnen diese Blätter zugeschickt worden seien ohne ihr Wissen. Der verhaftete Anarchist Adamczek ist wieder entlassen; dagegen ist neu die des Buchbinders Eichhorn verfügt.

* **Lübeck**, 9. April. Die Polizeibehörde hat die Meisterer gestattet, einen Umzug durch die Stadt jedoch verboten.

* **Trier**, 9. April. Der Papst hat an den Bischof Korum ein Schreiben gerichtet, worin er seine Freude über die Wallfahrt zum heiligen Rock und seinen Dank für den dabei gesammelten Peterspfennig ausspricht.

Paris, 9. April. Der Mörder der Madame Dellard, Unterlieutenant Anastay, ist heute früh hingerichtet worden. Anastay ging, von den Gehülfen des Henkers unterstützt, mit Festigkeit, wenn auch sehr bleich und nervös lächelnd, zur Richtstätte. Ihn begleitete ein Geistlicher. Diesen umarmte Anastay am Fuße des Schaffots; während der Vorbereitungen beichtete er. Er war sehr ruhig und setzte der Urtheilsvollstreckung keinen Widerstand entgegen.

* **Mannheim**, 9. April. Heute Morgen wurde der Mörder Neither, der den Wirth Dümig in Vorthal erschossen und beraubt hatte, durch das Fallbeil hingerichtet. Neither hatte ein Geständniß abgelegt.

* **Ratibor**, 9. April. In Großpeterwitz, das 2000 Einwohner zählt, wüthet eine Feuersbrunst. Bis jetzt sind acht Besitzungen eingeäschert.

* **Waldenburg** (Schlesien), 9. April. 117 Arbeiterinnen der Tielsch'schen Porzellanfabrik in Altwasser stellten nach vorhergegangener Kündigung die Arbeit ein. Der Grund der Arbeitseinstellung ist die neue Arbeitsordnung.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 9. April, Vorm. 8 Uhr.
Wind: O. — Luftwärme: + 7. — Barometer: 27—9.

Voraussichtliches Wetter am 10. April: Meist heiteres, trockenes Wetter mit Nachtfrost, am Tage ziemlich warm.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 8. April. Bodensee. Vorm. 3,23, gef. 0,04 m.
Kehl, 9. April. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,80, gestiegen 0,00 m.
Lauterburg, 9. April. Rhein. Vormittags 4,16, gefallen 0,00 m.
Maxau (bair.), 9. April, 11 Uhr Vormittags 4,32, gefallen 0,00 m.
Mannheim, 9. April, 12 Uhr Mittags 4,20, gefallen 0,05 m.
Frankfurt, 8. April. Main. Mittags 1,28, gefallen 0,02 m.
Mainz, 9. April. Rhein. 12 Uhr Mittags 1,64, gefallen 0,01 m.
Bingen, 9. April, Rhein. 8 Uhr Morgens 2,15, gestiegen 0,00 m.
Caub, 9. April. Rhein. 7 Uhr Morg. 2,41, gef. 0,01 m.
Koblenz, 9. April. Rhein. 6 Uhr Morgens 2,60, gefallen 0,01 m.
Trier, 9. April. Mosel. 12 Uhr Mittags 0,94, gefallen 0,04 m.
Köln, 9. April. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,82, gefallen 0,00 m.
Düsseldorf, 9. April. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,66, gefallen 0,01 m.
Ruhrort, 9. April. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,24, gefallen 0,01 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 9. April. Weizen, neuer, 1. Qual. M. 21,—, 2. Qual. M. 20,—, Landroggen, neuer, 1. Qual. M. 19,—, 2. Qual. M. 17,50, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 15,40, Raps, 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,—, Aveel (Rübsen) M. —,—, Kartoffeln M. 9,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 40,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 56,—. Rüböl per 100 Kilo faßweise M. 57,50. Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 122,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 6,—.

Mannheim, 9. April. Weizen Mai 19,40, Juli 19,40 M., Nov. 19,20 M. Roggen Mai 19,50, Juli 19,00, Nov. 17,50 M. Hafer Mai 13,85, Juli 14,50, Nov. 14,35 M. Mais Mai 11,30, Juli 11,30, Nov. 11,30 M.

Berlin, 9. April. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 194,25, Mai-Juni 194,75, Juni-Juli 195,00, Roggen April-Mai 205,50, Mai-Juni 200,75, Juni-Juli 195,75, Hafer April-Mai 143,—, Mai-Juni 146,50, Juni-Juli 148,—, Mais April-Mai 115,—, Juni-Juli 115,—, Rüböl vorr. mit Faß 54,50, vorr. ohne Faß 53,80, Rüböl April-Mai 54,10, Sept.-Okt. 52,60, Spiritus 70er vorräthig 41,30, April-Mai 41,10, Juni-Juli 41,90, Juli-August 42,40, Aug.-Sept. 42,80, 50er vorräthig 60,70, Petroleum vorräthig 22,50, Roggenmehl 0/1 April 27,40, April-Mai 27,40.

Breslau, 9. April. Spiritus 50er April 58,80, 70er April 39,30, April-Mai 39,80, Aug.-Sept. 41,50 M. Roggen April 215,—, April-Mai 212,—, Juni-Juli 00,00 M. Rüböl April 55,—, April-Mai 00,00 M.

Stettin, 9. April. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 208,—, Mai-Juni 208,00 M. Roggen April-Mai 206,00, Mai-Juni 203,50, Rüböl April-Mai 53,50, Sept.-Okt. 52,50 M. Spiritus 70er vorr. 41,00, April-Mai 40,50, Aug.-Sept. 42,20 M. Hafer vorr. 143—154. Petroleum vorr. 10,80 M.

Posen, 9. April. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er, 58,10 70er do. 38,50. Gekündigt —. Fest.

Wien, 9. April. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 9,80 G. 9,83 B. Herbst 8,92 G. 8,93 B. Roggen Frühjahr 9,94 G. 9,97 B. Herbst 7,90 G. 7,93 B. Mais Mai-Juni 5,60 G. 5,63 B. Juli-Aug. 5,71 G. 5,74 B. Hafer Frühjahr 6,22 G. 6,25 B. Herbst 6,17 G. 6,20 B.

Pest, 9. April. Fruchtbörse. Weizen vorr. fester, April-Mai 9,70 G. 9,72 B. Mai-Juni 9,41 G. 9,43 B. Juni-Juli 8,70 G. 8,72 B. Hafer Frühjahr 5,75 G. 5,80 B. Mais 5,22 G. 5,24 B. — Kohlraps 12,50—12,60.

Geldern, 7. April. Viehmarkt. Zutrift: 30 Pferde, 400 Stück Rindvieh und 500 junge Schweine. Rindvieh 55 bis 60 M. die 50 Kilo, Schweine 3,00—5,50 M. die Alterswoche. Handel sehr lebhaft. Die Schweine wurden alle abgesetzt. Nächster Viehmarkt am 5. Mai.

London, 7. April. Zum heutigen Viehmarkte in Islington waren zugetrieben: 400 Stück Hornvieh und 1220 Schafe. Preise von Hornvieh 3 S. 4 P. bis 4 S. 6 P., Schafen 4 S. 4 P. bis 5 S. 8 P. In Deptford waren 1360 Stück Hornvieh; Preise von Hornvieh 2 S. 10 P. bis 3 S. 8 P. für 8 Pfd.

Knaben-Anzüge,
Konfirmanden-Anzüge,
Kinder-Kleidchen,
Kinder-Mäntel,
Backfisch-Mäntel,
Konfirmanden-Jaquettes,
in allen neuen Façons, 473
zu den billigsten Preisen.
Geschw. Alsberg Nachf.,
Breitestrasse 2.

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen 2c. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Sonntag.

„Frohsinn", Gesangverein der Firma Haniel u. Lueg. Vormittags 11 Uhr: Probe bei Schwarz, Gerresheimer- und Schützenstr.-Ecke.

„Gewerkverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter" (Hirsch-Duncker), Ortsverein II. Vormittags 10 Uhr: Versammlung bei Büttgen, Berger- und Wallstraßen-Ecke.

„St. Rochus-Sebastianus-Schützenverein Flingern, 3. Gren.-Komp." Abends 8 Uhr: Versammlung. Rest. Abers, Kölnerstraße.

„Porta Westfalica", Abends 8 Uhr: Gemüthliche Zusammenkunft im „Alten Brauhaus", Schadowstraße.

Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag:

Stadttheater: Siehe Inseratentheil.

Tonhalle: Nachmittags halb 4 Uhr: Konzert. — Abends 7 Uhr im Kaisersaal: IV. Konzert des „Gesang-Vereins Düsseldorf" unter Leitung des Musikdirektors Hrn. C. Steinhauer. Passions-Musik nach dem Evangel. Matthäus für Soli, Doppel-Chor, Doppel-Orchester und Orgel von J. S. Bach. Solisten: Frau Frida Hoeck-Lechner, Karlsruhe, Frau Marie Craemer-Schleger, Düsseldorf, Herr Heinr. Grahl, Berlin, Herr Rud. Schmalfeld, Zürich, Herr Jos. Lauz, Frankfurt a. M., Herr Gymnasial-Gesanglehrer Paul Beha, Orgel. Knabenchor: Schüler des Königl. Gymnasiums. Nummerirte Sperrsitze 4 M., Saal- und nummerirte Galleriekarten 2 M. und Galleriekarten 1 M.

Flora-Garten: Nachmittags halb 4 Uhr: Konzert. Entree: 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.

Zoologischer Garten: Nachmittags halb 4 Uhr: Konzert. Entree: 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Kunst-Ausstellungen: Schulte, Marschheuser, Städt. Gemälde-Gallerie (Kunsthalle), Gewerbe-Museum, Historisches Museum.

Kaiser-Panorama, Schadowstraße am Schadowplatz: Diese Woche: Ansichten aus Ostafrika.

Bockhalle, Poststraße: Variété-Theater. Anfang 6 Uhr. Entree: Sperrsitz 75 Pfg., Saal 50 Pfg.

Reichshalle, Hohestraße: Spezialitäten-Vorstellung, neues Personal. Entree: 75 Pfg., 50 Pfg.

Kaisergarten, Karlsplatz: Konzert. Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pfg.

Kaisersaal (Kasernenstraße): Kunst-Glasspinnerei, Glasstickerei, Glasbläserei. Täglich von 10—9 Uhr: Vorstellung. Plastische Kunstausstellung. Die Reise um die Welt.

Schäfgen, Restauration, Oberstraße 19: Bockbierfest.

Geschäfts-Uebertragung.

Ich übernahm die bisher von Herrn **Heinrich Blömer** hier 470

Schreinerei,

Hohestraße, **Hohestraße 20.**

und werde dieselbe fortan unter meinem Namen weiterführen. Durch jahrige Thätigkeit in meinem Fach bin ich in den Stand gesetzt, **gute und solide Arbeit** zu liefern und halte mich in allen vorkommenden Schreinerarbeiten bei **prompter und reeller Bedienung** bestens empfohlen. 470

Hermann Grenz,
Schreinermeister.

Hohestraße. **Hohestraße 20.**

Kartoffeln! Aepfel! Zwiebel! Salzgurken!

Empfehle alle Sorten Kartoffeln, als **feine sächsische blaue bonum, Sandrothe, Bisquitt, Eier, Salatkartoffeln** in feinster Qualität zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Frankenthaler, dicke weiße, in gesunder, frostfreier Lage, die **25 Pfd.** zu **M. 1,10.**

Ferner **Zwiebeln, Koch- und Tafel-Aepfel, Salzgurken** in jedem Quantum. 436

Karl Halbach sen. Nachf.,
Burgplatz 12,
vorm. **Wittwe Rennefeld.**

Wegen vollständiger Aufgabe

des

Putzgeschäfts Bolkerstrasse 32

müssen sämmtliche, bereits für die

Sommer-Saison

hergestellten hochmodernen

Damen- u. Mädchen-Hüte

garnirt und ungarnirt,

schleunigst **zu jedem nur irgend annehmbaren Preise** ausverkauft werden. 471

B. Heymann,
32 Bolkerstr. 32.

Ladeneinrichtung, Theke, Spiegel, Tische etc. zu verkaufen.

Einzig in seiner Art!

10 Mk. 50 Schuhbazar

Inh.: **Gottfr. Anger jun.,**
Düsseldorf,
Kasernenstrasse 14.
vis-à-vis der Synagoge.
Kein Paar kostet mehr wie 10,50.

Moderne **Herren-** und **Damen-Schuhwaaren,**
ausgezeichnet mit der goldenen Medaille.

Auf Wunsch Auswahlsendung!
Filialen: Frankfurt a. M., Köln, Aachen. 472

Telephon 697. S. Deutsch, Bolkerstr. 30.

Stets grosse Auswahl **eleganter**

Herren- und Knaben-Anzüge.

Kommunion-Anzüge.

Grosses Tuch- und Buckskin-Lager. 485

Anfertigung nach Maass auf eigener Werkstätte unter vollständiger Garantie.

Telephon 697. S. Deutsch, Bolkerstr. 30.

Heute

und die folgenden Tage:

Ausverkauf

sämmtlicher

Möbel, Betten

wegen Räumung des ganzen Hauses zu jedem annehmbaren Preise. 375

35 Neustr. 35.

„Zum Spaten"

Fürstenwall 144, Kirchplatz.

Absolut billigste Quelle.

Tafelherde,

75 Ctm., mit emaill. Töpfen u. Feuergeräthen M. 20.

Emaille- und Majolika-Herde

mit und ohne Etagèren.

Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, Brodschneide-, Kartoffelschäl- und Reibemaschinen, Petroleumöfchen, Kochgeschirre, Gartengeräthe ꝛc. ꝛc.

weit unter Konkurrenzpreisen.

Gleichzeitig mache auf meinen **50 Pfg.-Bazar** aufmerksam und empfehle zu

50 Pfg. per Stück:

Emaillirte Töpfe, Pfannen, Krüge und Schüsseln, dekorirte Porzellan-Kannen, -Krüge und -Schüsseln ꝛc., **Gewürz-Etagèren, Salzfässchen, Putzkasten, Straßenbesen u. Schrubber mit Stiel, verzinnte Vogelbauer, Ampeln, Tortenunterlagen, Obstkörbchen u. s. w., 2-Ltr.-Petroleumkannen, Blecheimer, Spirituskocher, Küchenlampen, Kuchenpfannen, Bestecktörbchen, Durchschläge, Hundeketten, Toilettekasten, Marktnetze und -Taschen, Fußmatten** ꝛc. ꝛc.

„Zum Spaten", 483
Fürstenwall 144, Kirchplatz.

Stuckgeschäft

von

Heinr. Esser,

Ackerstr. 128, Ackerstr. 128,
empfiehlt sich
in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln
sowohl für innere wie äussere Dekoration.

Für Bauunternehmer und Stuckateure empfehle **reichhaltiges Lager** in

Façaden- und Decken-Ornamenten

in jeder Stylart. 474

Billigste Bezugsquelle

besonders
Herren- und Knaben-Garderoben.
Communionanzüge
in grosser Auswahl
billig.
Gegründet
1842.

Max David, Gerberstraße **19.**

1842
gegründet
Streng reelle Bedienung!
Elegante Anfertigung nach Maass unter Garantie. 480

Heinrich Ide,
Herren-Kleidermacher,
empfiehlt sich im
Anfertigen eleganter Herren-Garderoben nach Maass. 400
Düsseldorf,
63 Schadowstr. 63.
unten.

Theod. Ahlbäumer,
Tapezierer und Polsterer,
Karlsstrasse 98,
empfiehlt sich in allen in seinem Fache 11 vorkommenden Arbeiten.
Reellste Bedienung.

Umzüge Umzüge

in und außerhalb der Stadt besorgt 424

Schreinermeister Engelsmann,
Oberstraße 62.

NB. Verbindung mit allen größeren hiesigen wie auswärtigen Transport-Geschäften.

Bau-Arbeiten,

sowie

Anfertigung von Bauplänen, Kostenanschlägen, Berechnungen, Neubauten und sämmtliche Reparaturen, Betonarbeiten u. s. w.

liefert 416

Johann Pollert, Baugewerksmeister,
Ratingen.

Trauringe

werden billigst nach Maass angefertigt.
Jeder Ring erhält den gesetzl. Stempel. 205
Auswahl in zur modernen goldnen Damen- und Herren-Ringen billigst.

W. Sch rmann,
9 Karlsplatz 9,
gegründet 1840.

Mark 5,—.

Lebensgroßer Kopf,

Vergrößerung. 147

Photographie

Louis Franck, Oststr. 117
(Nähe der Bismarckstraße).
Aufnahme-Stunden: Vormitt. von 10—1 Uhr Nachm. von 2—4 Uhr.

Kaffee,

Bohnen, empfiehlt im Preise zu mit 1,40, 1,50, 1,60 die Handlung von 128

Peter Marx,
Bastionsstraße 33.

Vom 1. April ab befindet sich mein Geschäft

Kreuzstr. 8

(an der Klosterstraße).

Willh. Loos,
Juwelier. 436

Achtung! Achtung!

Damenhüte

werden geschmackvoll und billigst angefertigt.

Grosse Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Frau Breuer, Modes,
10d Wehrhahn 10d, I. Etage.

Y. Güth,
Gerichts-Taxator und Auktionator, 69
143 Fürstenwall 143.

Gardinen werden gewaschen und gestärkt per Fenster M. 1,50. Auch wird daselbst Wäsche angenommen. **Frau Dentfelder,** 482 Wäscherin, Oberstr. 60, 3. Et.

Geübte Näherin

wünscht Arbeiten (auch für Geschäfte) zu übernehmen. 361
Näheres Gladbellstr. 19, Mittelbau, 1. Etage.

Schön möblirte Mansarde

in der oberen Klosterstraße billig zu vermiethen. 66
Näheres in der Expedition.

Gut möblirtes Zimmer

im Preise von 10 M. zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. 308

Filial-Expeditionen

der

Düsseldorfer Bürger-Zeitung

sind errichtet in **Düsseldorf** bei:

Mühlenstehen, Cigarren- und Weinhandlung, **Grafenbergerstraße 9,**
Wieschermann, Cigarrenhandlung, **Kölnerstr. 49,**
Heinr. Brünger, Friseur, **Kölnerstr. 76.**
Peter Brings, Kolonialwarenhdlg., **Kölnerstr. 247,** Ecke Josephstraße,
B. Wendel, Spezereihandlung, **Duisburgerstr. 7,**
Sahm, Kolonial- u. Materialwhdlg., **Friedrichstraße 62,** Ecke Fürstenwallstr. und Kirchplatz,
Joh. Spiekenheuer, Friseur, **Flingerstr. 30,** Eingang Kapuzinergasse.
Wilh. Brückner, Spezereihandlung, **Lindenstraße 60,**
Peter Marx, Spezereihandlung, **Bastionsstraße 33,**
Peter Christens, Spezereihdlg., **Düsselthalerstraße 19,**
Karl Schmitz, Kurzwarenhandlung, **Sorettostraße 19.**

In Grafenberg:

Theodor Busch, Kolonialwarenhdlg., **Grafenberger-Chaussee 300.**

In Gerresheim:

Hubert Kurz, konz. Heildiener.
Benninghoven, Kolonialwaren-Handlung, (Glashütte).

In Ratingen:

Johann Brüssel, Cigarren- und Pfeifengeschäft, **Mülheimerstr. 81.**

In Neuß:

Cigarrenhandlung **Otto, Krefelderstraße.**

In Kaiserswerth:

Peter Fußbahn, Schreinermeister, Düsseldorferstraße.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

---

18 Neustraße 18

Strohhüte
— für Knaben, —
Blousen
in Mousseline und Kattun,
Damen-Unterröcke
wegen Aufgabe des Artikels weit unter Preis. — Seidene und Zwirn-Handschuhe, schwarze, echtfarbige Strümpfe billigst bei 476

H. Menne,
18 Neustraße 18.

Neustraße 18.

G. Bube's Nachf.
AUG. SCHWIETZKE
erstes u. leistungsfähigstes Geschäft
DÜSSELDORF
Flingerstr. 47, Telephon 491. 196

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.

31 Königsplatz 31. **Düsseldorf,** 31 Königsplatz 31.

Niederlage der Damast-, Gebild-, Leinen-Weberei

B. Klein, vorm. Joseph Michels

Specialität:

Tischzeuge von schwerster Hausmacher Waare bis zum feinsten Damast, **Handtücher, Betttuchleinen, Taschentücher, altdeutsche Decken, Thee-Gedecke, Rein-Leinen** zu sämmtlichen Wäschezwecken **Küchen-Gebild** am Stück, abgepasst etc.

Beste Handgewebe in eigener Ausrüstung und Natur-Rasenbleiche.

Prämiirt auf mehreren Ausstellungen.

Lieferung kompletter Ausstattungen. Uebernahme ganzer Hôtel-Einrichtungen.

Gebetbücher
in reicher Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten, zu allen Preisen empfiehlt
Joh. Brüssel,
Ratingen. 264

Altes Gold und Silber
kauft zum höchsten Werthe 110
H. Mittrop, Klosterstraße 56.

Gerettet 164
siehe Annonce Nr. 63 Adreßbuch 1891 u. Annonce Nr. 20 Adreßbuch 1892) **werden Herren- und Damen-Garderoben durch chem. Reinigung, Entglänzen des Kammgarns** und der Jäger'schen Normal-Anzüge. **Elegante Reparatur. Knopflochen neu garantirt. Bedienung in 24 Std. Erste chem. Reinigungs- und Reparatur-Anstalt Wimmer.**
Grünstrasse 14, vis-à-vis der Städtischen Bade-Anstalt.

Teppich
zu kaufen gesucht. Offerten unter K S 216 an die Expedition dieser Zeitung.

Bezahle die höchsten Preise für
altes Gold und **Silber.** 163
Wild. Ueberle, Bollerstr. 43.

Düsseldorfer Stadttheater.
Direktion: Eugen Staegemann.

Sonntag, den 10. April 1892.
Neu! Zum dritten Male. Neu!
Götterdämmerung.
Dritter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Dirigent: Karl Gille. Regie: Oskar Fröhler.
Mit verstärktem Orchester, neuen Dekorationen u. Kostümen.
Anfang 6½ Uhr. Opern-Preise. Ende nach 10½ Uhr.

Montag, den 11. April 1892.
Benefiz für Herrn Karl Emmerich.
Zum ersten Male:
Der Herrgottsschnitzer von Ammergau.
Oberbayerisches Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Aufzügen von L. Ganghofer und H. Neuert.
Regie: Franz de Paula. Dirigent: Max Schaefer.
Anfang 7 Uhr. Opern-Preise. Ende gegen 10½ Uhr.

Textbücher sind an der Kasse zu haben.

---

20 Schadowstrasse 20
(am Schadowplatz).
Kaiser-Panorama.
Diese Woche ausgestellt:
50 selten grossartige Moment-Aufnahmen von
Ost-Afrika.
Die Zelewski-Truppe. — Unsere bedeutenden Stationen Sansibar etc. — Elisabeth-Karawanen. — Zelewski und seine Leute etc.
Eintritt 30 Pfg. 357
Kinder unter 12 Jahren 20 Pfg.
— Abonnement. —

Unterricht in Stenographie, Schönschreiben, Rechtschreiben, Rechnen u. s. w. wird gründlich ertheilt von einem geprüften Lehrer.
Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Billig! Hunsrücken 56, an der Klingerstraße, **Grosser Schuhwaaren-Ausverkauf** Hunsrücken 56, an der Klingerstraße, Billig!

zu staunend billigen Preisen, wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Elegante Herren-Zugstiefel, Handarbeit, schon von 5,50 M. an, für Damen von 4,50 M. an. 479

Die Waaren im Schaufenster sind mit den entsprechenden Preisen ausgezeichnet. Der Verkauf dauert nur bis Ende Mai.

A. Mürmann.

Billig! Billig!

Fabrik-Niederlage von 205
Wachswaaren
aller Art. Wachskerzen, Altar-, Opfer-, Brautkerzen, gegr. 1848. Wachsstock, Kondukteur-, Wachs-Dekorationskerzen, neue und feine Muster, jede Stylart und Farbe empfiehlt en gros und en détail
Chr. Bertram, Hoflieferant, Bollerstr. 5 u. Schadowstr. 45.

Walkschäfte
aus pr. Barrer Kalbleder von Mark 4,50 und 4,80, sowie alle andern Schäfte nach Maaß werden billigst angefertigt in der Schäftefabrik von **P. Wittmann,** Neustraße 30. 454

---

15 Mark Belohnung
für Beschaffung dauernder Stellung für einen jüngst. jungen Mann. Offerten unter J B 468 an die Expedition dieser Zeitung.

Barbier- u. Friseurlehrling
sofort gesucht. 455
Näh. in der Filial-Expedition Kölnerstraße 76.

Jacob Müller,
31 Königsallee 31,
Uhren
en gros,
verkauft auch einzelne Uhren zu Engros-Preisen 326
gegen Baar unter Garantie.

Georg Wingenfeld,
Unternehmer von Beton-Cement-Arbeiten,
Düsseldorf,
Louisenstraße 8, Louisenstraße 8,
Specialität.
Beton-Arbeiten
werden von mir unter jeglicher Garantie schnell und billig ausgeführt.

Herstellung wasserdichter Keller.
Bodenbeläge für Trottoirs, Perrons, Fabriken, Magazine, Keller, Brau- und Brennereien, Mälzereien, Färbereien, Einfahrten, Hofräume, Stallungen rc.
Betonanlagen für Brücken-, Wehr- und Schleusen-Bauten, feuerfeste Gewölbe, Treppen, Podeste, Balkone, Bassins, Reservoirs und Gruben für alle industriellen Zwecke. 350
Kostenanschläge gratis.
Auskunft wird bereitwilligst ertheilt.

Bockbier.
Jeden Samstag, Sonntag und Montag
Pickfeines Bockbier
im Anstich.
Restaurant Schöllgen,
19 Oberstrasse 19.

Jul. Standke,
Schwanenmarkt 16.
Seite der Hohestr.,
Musikinstrumenten-Handlung,
empfiehlt: Symphonions, Aristons, Herophons, Helikons, Manopans, Ariosa, Schweizer Spieldosen und Spielwerke, Kinder-Drehdosen und -Drehorgeln, Musik-Alben und -Bieckrige, Zithern, Geigen, Harmonikas, Ocarinas, Blaskordeons, Flöten, Mandolinen, Guitarren, sowie Saiten und Ersatztheile zu allen Instrumenten.
Reparaturen schnell und billigst.

M. Vogt,
44 Schadowstrasse 44.
Fernsprecher 539. Fernsprecher 539.

Grossartige Auswahl!
Billige Preise!

Tapeten, Teppiche.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.